



Kinderkrippe Haselmäuse
Heussstraße 1
82178 Puchheim - Bahnhof
Tel. 089-665 46 128
Fax. 089-839 27 940
email: puchheim@haselmaeuse.de
www.Haselmäuse.de

Konzeption

Träger: Andreas Haselsteiner
Stand: September 2021

1	Geleitwort des Trägers	4
2	Grundgedanken	4
3	Leitbild	4
4	Gesetzliche Vorgaben	5
5	Rahmenbedingungen	5
5.1	Wir stellen uns vor	5
5.2	Raumgestaltung	6
5.3	Öffnungszeiten	7
5.4	Kinderkrippengebühr	7
5.5	Zusammenarbeit und Vernetzung	7
5.6	Aufnahmekriterien	8
6	Tagesablauf	8
7	Pädagogischer Alltag	9
8	Das Freispiel	9
9	Transparenz	10
9.1	Wochenplan	10
9.2	Jahreskalender	10
9.3	Aushänge	10
9.4	Portfolio	10
10	Pädagogische Zielsetzung	10
10.1	Sprachentwicklung	11
10.1.1	Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit	11
10.2	Informationstechnische- und Medienbildung	11
10.3	Musikalische Entwicklung	12
10.4	Kreativität und handwerkliche Bildung	12
10.5	Körperliche Entwicklung	12
10.6	Kognitive Entwicklung	13
10.7	Sinnesförderung	13
10.8	Mathematische Bildung	13
10.9	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	14
10.10	Umweltbildung und Erziehung	14
10.11	Persönlichkeitsentwicklung	15
10.12	Wertevermittlung	15
10.13	Partizipation	15
10.13.1	Mitwirkung an Entscheidungsprozessen	15
10.13.2	Beschwerdemöglichkeit	16
10.14	Förderung des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit	16
10.15	Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit	16

10.16	Ethische und religiöse Bildung -----	16
10.17	Förderung der sozialen Kompetenz -----	17
10.18	Lernfreude und Lernbereitschaft -----	17
10.19	Gesundheitserziehung -----	17
10.19.1	Sorge für Schlafen und Ruhe -----	17
10.19.2	Kümmern und die Körperpflege -----	18
10.19.3	Sauberkeitserziehung -----	18
10.19.4	Förderung der Gesundheitserziehung -----	18
11	Sorge um das Kindeswohl-----	18
11.1	Schutzkonzept-----	19
12	Die Eingewöhnung -----	19
13	Elternarbeit -----	20
13.1	Ziele unserer Elternarbeit-----	20
13.2	Zusammenarbeit mit den Eltern -----	20
13.3	Elternbeirat -----	21
13.4	Regeln und Verbindlichkeiten zwischen den Eltern und der Einrichtung -----	21
14	Qualitätssicherung und Kommunikationsformen -----	22

Für die Förderung im Rahmen des Investitionsprogramms
„Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 -2013“
danken wir der Regierung von Oberbayern und der Stadt Puchheim

1 Leitwort des Trägers

Liebe Eltern,
mit dieser Broschüre halten Sie die Konzeption der Kinderkrippe in der Hand. Hier möchte ich Ihnen das pädagogische Leitbild, das Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprogramm in schriftlicher und verständlicher Form vorstellen.

Wertvolle pädagogische Erkenntnisse werden auch zukünftig in die Arbeit einfließen. Dies gewährt unser hoch motiviertes, qualifiziertes und kinderfreundliches Team.

Natürlich immer in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Eltern.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt nach wie vor in der Familie. Sie ist der wichtigste Ort für Ihr Kind. Doch für eine weitere gute Entwicklung wollen wir Ihrem Kind einen neuen, zusätzlichen Erfahrungsraum in unserer Kinderkrippe bieten, in den individuellen Fähigkeiten und Anlagen gefördert und entwickelt werden und Ihre Erziehung dabei unterstützt.

Als Träger der Kinderkrippe ist es mir, und dem Team Haselmäuse wichtig, dass unsere Krippe für Kinder ist, in dem sich die Kinder wohl fühlen, sich entfalten können und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Ich wünsche Ihren Kindern eine schöne und glückliche Krippenzeit und hoffe, dass Sie sich später noch gerne daran erinnern.

2 Grundgedanken

Das Wohlbefinden der Kinder steht im Zentrum unseres täglichen Tuns. Kinder sind Hauptdarsteller ihrer eigenen Entwicklung. Ihre Bedürfnisse stehen bei uns im Vordergrund.

3 Leitbild

Unser Wertehintergrund:

Von folgenden zentralen richtungsweisenden Grundsätzen und Zielen lassen wir uns bei all unseren Tätigkeiten für Kinder und deren Eltern leiten.

Sie wurden partizipativ mit allen Teammitgliedern erarbeitet und auf Kompatibilität mit den Grundsätzen des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans überprüft.

Soziale Zugehörigkeit und Anerkennung

Dieser Grundsatz bedeutet uns sehr viel. Das wird bei uns sichtbar durch die Aufnahme von Kindern aus verschiedensten Kulturkreisen und durch deren bestmögliche (Sprach-)Förderung (Reime, Lieder, Fingerspiele, bewusst deutliche Aussprache der Erzieher/innen...). Außerdem werden sie durch die Vermittlung von gesellschaftlich akzeptierten Werten und Normen (z.B. Hygiene, Tischsitten, soziale Regeln...) auf die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Deutschland vorbereitet, ohne die Wurzeln ihrer Ahnen verleugnen zu

müssen. Alle Entwicklungsschritte in diese Richtung verstärken wir positiv (durch Loben individuell und vor der Gruppe, Hand geben, Schulter klopfen...). Dieser Grundsatz spiegelt sich auch im Team wider: Wir beschäftigen bewusst auch Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund, bei arbeitsteiliger Arbeit und Gleichberechtigung aller Angestellten.

Neugier

Die Neugier der Kinder zu erhalten und auf immer neue Dinge zu richten ist uns ein wichtiges Anliegen. Dafür bieten wir im Wochenverlauf zu festen Zeiten vielfältige Angebote drinnen und draußen bei der weniger die Wissensvermittlung, sondern die experimentelle Erforschung und Erkundung im Vordergrund stehen. Dafür bilden auch wir uns weiter.

Ordnung und Struktur

Diese Werte sind für unsere Kinder von herausragender Bedeutung, weil sie ihnen Sicherheit in einem eher unsicheren Umfeld geben. Wir ermöglichen ihnen die Orientierung z.B. durch benannte Gruppenräume, durch möglichst stabile Gruppenstrukturen, durch strukturierte Tagesabläufe mit wechselnden Aktivitäten, feste Rituale und Regeln. Das regelmäßige Führen von Beobachtungsbögen (Petermann & Petermann) bietet uns eine strukturierte Grundlage für Elterngespräche.

Gesundheit (körperliche Aktivität, Essen und Ruhe)

Im Interesse körperlich-geistig-seelischer Gesundheit gehen wir mit den Kindern wetterunabhängig in den Garten oder spazieren. Wir ermutigen und inspirieren die Kinder zur Wahrnehmung von Bewegungsangeboten, an denen wir uns selbst aktiv beteiligen (Vorbildfunktion). In der Zeit von 11:30 bis 13:45 Uhr ist für die Kinder Ruhezeit (ruhen, träumen, schlafen im abgedunkelten Nebenraum). Für die Brotzeit achten wir auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Ggf. halten wir Rücksprache mit den Eltern bzgl. Ernährungsfragen. Nach dem Frühstück putzen wir mit den Kindern gemeinsam die Zähne.

4 Gesetzliche Vorgaben

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit seiner jeweils gültigen Ausführungsverordnung. Unser Konzept bezieht sich in allen Bereichen auf den bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

5 Rahmenbedingungen

5.1 Wir stellen uns vor

Die Kinderkrippe befindet sich in einer Ladenzeile, in zwei ehemaligen Geschäften, im Erdgeschoß. Sie liegt im Ortsteil Puchheim - Bahnhof. In unmittelbarer Nähe befindet sich das ZAP Mehrgenerationshaus, ein Service Treff der Gemeinde sowie gegenüber einem Supermarkt. Die umgebenden Wohnhäuser sind mehrstöckig. Es handelt sich hier um Mieter in einem mehrsprachigen Umfeld.

Der zur Krippe gehörige Garten ist mit einem großen Sandkasten und einer Krabbelburg Spielkombination, bestehend aus einer Rutsche, einer Treppe, und Podesten ausgestattet. Zusätzlich stehen den Kindern noch ein Spielhäuschen, eine Wippe-Tier, Hochbeet, Obststräucher und ein Schaukelnest zur Verfügung. Der Aufenthalt im Freien ist zu jeder Zeit möglich. Vor dem Eingang zur Krippe ist ein abschließbarer Einstellraum für Kinderwägen errichtet. Die Kinderkrippe ist konfessionell und politisch neutral.

Die Kinderkrippe besteht aus zwei Gruppen. Sie bietet insgesamt Platz für 26 Kinder im Alter von neun Wochen bis zu drei Jahren.

Die Gruppe, an der Ecke des Hauses gelegen, nennt sich Mäusenest Gruppe. Hier werden 12 Kinder betreut, gefördert und gepflegt.

Daneben befindet sich die Dreikäsehoch Gruppe.

Sie wird von 14 Kindern besucht.

Jede Gruppe wird von drei Mitarbeitern betreut.

Unsere Betreuerinnen sind qualifiziert und erfahren, geschult und liebevoll. Sie setzen sich zusammen aus ausgebildeten Fachkräften.

Zu dem Mäusenest gehören:

Die Leitung der Einrichtung

Eine Erzieherin

Eine Kinderpflegerin

Zu den Dreikäsehochs gehören:

Zwei Erzieherinnen

Eine Kinderpflegerin

Eine Praktikantin

Weiteres Personal

Eine Hauswirtschafterin kümmert sich um die Küche, die Einkäufe der frischen BIO Kost, die Wäsche, Sauberkeit und Hygiene. Eine Hausmeister kümmert sich um den Garten und Reparaturen.

Die Mitarbeiterinnen schaffen eine wohlwollende, förderliche Atmosphäre, in der sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten entwickeln kann. Die Mütter und Väter erhalten die nötigen Informationen wie der Tag verlief.

5.2 Raumgestaltung

Unsere Räume sind:

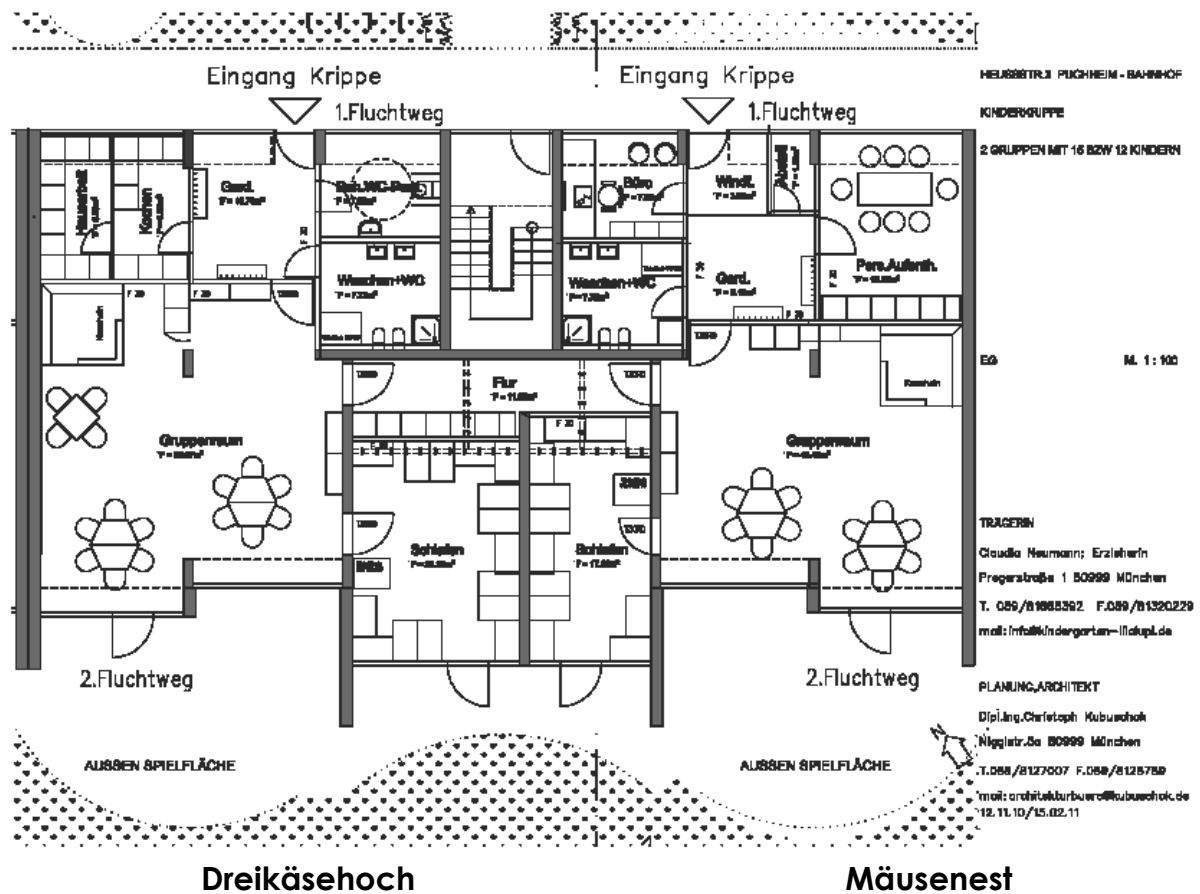
Kindgerecht und altersgerecht

enthalten Spiel- und Malmaterial,

tragen zu einer häuslich-familiären und freundlichen Atmosphäre bei

enthalten Freiräume, um sich zu bewegen,

sind entsprechend der Jahreszeit dekoriert



5.3 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind ideal an die Bedürfnisse der Eltern angepasst.
 Wir bieten von: Montag bis Freitag 7.00 - 17.00 Uhr
 eine professionelle Betreuung an.
 Schließungszeiten sind gering:
 Während der Weihnachtsferien, entsprechend der bayerischen
 Ferienordnung, und
 Den ganzen August ist unsere Einrichtung geschlossen.
 Anmeldung ist das ganze Jahr möglich über Little-Bird.

5.4 Kinderkrippengebühr

Buchung 3 bis 4 Stunden	245 € / Monat
Buchung 4 bis 5 Stunden	290 € / Monat
Buchung 5 bis 6 Stunden	370 € / Monat
Buchung 6 bis 7 Stunden	390 € / Monat
Buchung 7 bis 8 Stunden	415 € / Monat
Buchung 8 bis 9 Stunden	435 € / Monat
Buchung 9 bis 10 Stunden	460 € / Monat

Vollverpflegung 105,00 € / Monat
 Spiel – und Getränkegeld 10 € / Monat.
 August ist nicht kündbar
 Die Preise sind auf der Basis von 12 Monaten

5.5 Zusammenarbeit und Vernetzung

Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt Fürstenfeldbruck zusammen. Unter anderem mit der Erstberatungsstelle u. koki. Die Kindertagesstätten Aufsicht berät und unterstützt uns. Es findet ein Austausch mit dem Landratsamt, Abteilung Jugend und Familie statt. Bei Entwicklungsauffälligkeiten empfehlen wir Eltern das Frühförderzentrum in Fürstenfeldbruck einzuschalten.

Ansprechpartner ist hier auch die Interdisziplinäre Frühförderung, sowie KoKi der koordinierte Kinderschutz. Generell gehören wir auch zum Netzwerk der Puchheimer Kinderkrippen und nehmen regelmäßig an den Treffen teil. Zu den Kindergärten in Puchheim findet im Laufe der Zeit ein intensiverer Austausch statt. Zuletzt nennen möchte ich immer wieder den Kontakt zur Stadt Puchheim, Frau Greil u. Frau Nerbl.

5.6 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme erfolgt unabhängig von Herkunft, Konfession, Nationalität und Einkommensverhältnissen. Wir nehmen Kinder ab 9 Wochen auf. Es können nur Kinder aufgenommen werden, die in Puchheim gemeldet sind. An erster Stelle erhalten Alleinerziehende einen Platz. An zweiter Stelle stehen Familien die Erziehungshilfen benötigen. Dies muss über das Jugendamt bestätigt werden. An dritter Stelle stehen Eltern, die beide Berufstätig sind. An vierter Stelle kommen Eltern, die in Puchheim erwerbstätig sind. Nach Absprache mit der Kindertagesstätten Aufsicht, können in Ausnahmefällen Kinder, die Entwicklungsverzögert sind, integrativ auch nach dem 3. Lebensjahr die Krippe weiter besuchen.

Kranke Kinder können nicht betreut werden.

6 Tagesablauf

- 7 - 8 Uhr Frühöffnungszeit
- Die Kinder werden nach und nach gebracht
- 8.30 Uhr Gemeinsames Frühstück in der Gruppe
- Hygiene
- 9.15 Uhr Morgenkreis
- Danach Freispiel, gezielte Beschäftigung, Aufenthalt im Garten oder Spazieren gehen
- 11.00 Uhr Mittagessen
- Hygiene, bettfertig machen
- 12 - 14 Uhr Mittagsruhe, die Kinder schlafen
- 14 Uhr Hygiene, anziehen
- 14.15 Uhr gemeinsame Brotzeit
- Danach Freispiel oder Aufenthalt im Garten
- 17 Uhr Krippe Ende

7 Pädagogischer Alltag

Die Kinder haben einen fest strukturierten Tagesablauf mit täglich wiederkehrenden Ritualen und Gewohnheiten. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Am Vormittag nutzen wir die Zeit zwischen Morgenkreis und Mittagessen für päd. Angebote, die situationsorientiert an die Kinder angepasst werden. Als Wochenthema verwenden wir entweder Feste (Weihnachten, Ostern usw.), aktuelle Anlässe (Baustelle, Kindergarten, Jahreszeiten usw.) oder freigewählte, für die Kinder einfach zu erfassende Themen (Farben, Tiere, Wasser usw.).

Neben den Angeboten gehen wir nach Möglichkeit parallel in den Garten. Dies ist abhängig von Wetter und Angebot. Die Eltern werden täglich über den Tag Ihres Kindes informiert bei Tür & Angel Gesprächen und im Wochenplan.

8 Das Freispiel

Kindliches lernen heißt spielen. Kinder probieren sich im Spiel selbst aus und verarbeiten Alltagserlebnisse. Sie setzen sich über das Spiel mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Die Stärkung der Persönlichkeit, das Lernen seine Fähigkeiten einzuschätzen und die Förderung des sozialen, kreativen, kognitiven, motorischen und emotionalen Bereiches sind die Ziele. Das Freispiel findet im Garten oder im Haus statt.

Weitere Ziele sind die Entwicklung von:

- Selbstbewusstsein
- Selbständigkeit
- Selbsteinschätzung
- Kooperationsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Toleranz und Rücksichtnahme
- Kompromissbereitschaft
- Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle
- Lernfreude und Lernbereitschaft

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. Die Kinder entscheiden mit wem und mit was und wie lange sie spielen möchten. Die Zeit dient außerdem als Beobachtungszeit.

Wir sehen wo steht das Kind in der Gruppe, wie ist das Verhältnis zu den anderen Kindern und den Betreuern?

Wie arbeitet die Gruppe zusammen, gibt es Kinder, welche noch nicht in das Gruppengeschehen integriert sind?

Für die Kinder ist dies eine wichtige Zeit der Gruppenbildung (daher gibt es in der Eingewöhnungszeit beispielsweise nur das Freispiel), der Stärkung ihrer Selbstwahrnehmung (Bedürfnisse, Gefühle, Wünsche...) und die Möglichkeit sich ganz den individuellen Vorlieben hinzugeben.

Im Hinblick auf die Sozialisation sind diese Momente wichtig, denn hier setzen die Kinder, ohne dazu genauere Anweisungen von den Erwachsenen zu bekommen, ihre sozialen Kompetenzen in symbolischer oder konkreter Form in die Praxis um.

Spielgruppen bilden sich:

Werte wie das Teilen oder das Ausleihen werden in die Praxis umgesetzt.

9 **Transparenz**

Damit die Eltern täglich über den Tagesablauf und die Aktivitäten ihres Kindes informiert sind, arbeiten wir mit einigen Methoden, die den Tag transparenter machen. Dieser Teil der Elternarbeit ist uns sehr wichtig, da gerade die Abgabe der Kleinen den Eltern oft sehr zu Herzen geht. So wollen wir gewährleisten, dass die Eltern wissen, wie es ihrem Kind in der Krippe geht, was es erlebt und gelernt hat und welche Freunde und Lieblingsspiele es hat.

9.1 **Wochenplan**

Der Wochenplan ist vor jeder Gruppentüre zu finden und berichtet über die Tagesaktivitäten der Gruppe.

9.2 **Jahreskalender**

Im Jahreskalender stehen unsere Termine, Feste & Schließungszeiten.

9.3 **Aushänge**

Im Eingangsbereich befindet sich eine große Magnetwand, an dieser sind alle wichtigen Aushänge für alle Eltern zu finden.

9.4 **Portfolio**

Als Portfolio bezeichnet man eine Sammelmappe. Der Ordner hierfür wird von den Eltern mitgebracht. Hier finden sich Fotos, die Freunde, die Krippengruppe, der Tagesablauf, Feste, und was das Kind noch so alles bei uns erlebt. Es ist die Dokumentation von Bildungsprozessen des einzelnen Kindes. Es ist zusammengetragen vom Kind, von den Erzieherinnen und Eltern. Anhand von Fotos, Bildern und Lerngeschichten wird ein Erinnerungsalbum geschaffen. Die Eltern sollen sich ebenso daran beteiligen. Sie gestalten den Ordner von außen und stellen auf den ersten zwei Seiten ihre Familie vor. Es soll etwas Persönliches werden. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit etwas zu ergänzen und immer die Mappe des eigenen Kindes einzusehen.

10 **Pädagogische Zielsetzung**

Von großer Wichtigkeit ist für uns das Beobachten. Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen nach Petermann & Petermann angelegt und der Entwicklungsstand regelmäßig beschrieben. Das Verfahren verlangt aktive Beobachtung. Beobachtet wird dabei der Entwicklungsprozess, die Sprachentwicklung, Lernprozesse generell. Er dient als Grundlage für das von uns 1x jährlich angebotene Entwicklungsstandgespräch mit den Eltern über ihr Kind.

Wir wollen Vorbild sein und sehen als wichtigste Aufgabe die liebevolle Betreuung, die allseitige Entwicklung, die Vorbereitung auf das Leben. Unser Leitspruch stammt von Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun.“

Wir verstehen uns als offene Lerngemeinschaft, die den Kindern die Möglichkeit bietet, in einer sozial- und altersgemischten Gruppe einen Teil ihres Kinderalltags zu teilen und voneinander zu lernen.

10.1 Sprachentwicklung

Natürlich ist die Sprachentwicklung in der Krippe so greifbar und schön zu beobachten wie in keinem anderen Bereich. Sprachliche Übung hat das Kind den ganzen Tag: Beim Spielen, bei Angeboten, im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen. Es gibt aber Hilfestellungen und gezielte Angebote, bei denen die Sprachentwicklung des Kindes unterstützt werden kann, z. B. durch gezielte Gespräche mit den Kindern; durch Fingerspiele und Lieder; durch Bücher Anschauen, Vorlesen und einem Kamishibai (Erzähltheater). Diese Übungen sind fest im Tagesablauf verankert.

10.1.1 Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit

Durch Aussprache, Mimik, Gestik, Melodien, Töne und Dialoge wird die Äußerungsfreude des kleinen Kindes unterstützt. Ziel ist, dass sich die Kinder einen großen Wortschatz aneignen und lernen, Sätze zu bilden. Deshalb werden Gegenstände mit dem richtigen Namen benannt. Mit den Kindern wird von Anfang an deutlich, korrekt und möglichst in ganzen Sätzen gesprochen. Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Das Kind versucht die Aussage der Erwachsenen nachzuahmen, indem es sie vereinfacht oder reduziert. Die Art der Reduktion hängt von der Betonung einzelner Wörter in der Erwachsenenaussage ab, vorrangig aber von dem Informationswert, den die einzelnen Wörter für das Kind haben. Im Satz „Das ist ein Auto“ hat für das einjährige Kind lediglich das Wort Auto Informationswert, deswegen reduziert es den Satz auf dieses eine Wort. Nach und nach produziert das Kind selbst neue Sätze auf der Basis bekannter Hauptwörter, Tätigkeitswörter und Eigenschaftswörter. Die Erwachsenen weiten diese Sätze zu richtigen und vollständigen Sätzen aus, indem sie sie bestätigen oder nachfragend wiederholen.

Das Kind lernt zu formulieren, was es möchte. Exakte Aussprache, richtiger Satzbau und guter sprachlicher Ausdruck sowie Sprechen in geformten Sätzen wird vermittelt. Die Sprachförderung kleiner Kinder erfolgt ganzheitlich. Das heißt, das Kind mit allen seinen Sinnen anzusprechen, ebenso seinen Bewegungsdrang, seine Neugier, seine Liebe zu Rhythmus und Musik. Sprachförderung findet also beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Betrachten von Bilderbüchern, Reimen und Gedichten, beim Gespräch mit einzelnen oder mit der ganzen Gruppe statt.

Auch bei der Schlichtung von Streitigkeiten geben wir die Möglichkeit verbale Konfliktlösungen einzuüben.

10.2 Informationstechnische- und Medienbildung

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und mitzugestalten. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Je nach aktuellem Projektthema werden von uns unterschiedliche Medien zur

Informationsgewinnung verwendet. (Hörspiele, elektronische Spielgeräte, Bücher, Zeitschriften, Bücherkisten aus der Stadtbibliothek).

10.3 Musikalische Entwicklung

Die Musik ist ein wichtiger Bestandteil im Krippenalltag, welcher oft in der Gesellschaft unterschätzt oder zu wenig beachtet wird. Bei uns laufen aktuelle Lieder auf CD, wir singen mehrmals am Tag, spielen auf Instrumenten, machen Fingerspiele und tanzen zum Rhythmus der Musik. Hier werden mehrere Entwicklungsziele aufgegriffen: Körperliche Entwicklung (Tanz, Bewegung), Sprachentwicklung (Lieder mitsingen, Fingerspiele mitmachen, bei den Kleinen: zuhören und immer mehr verstehen), Kognitive Entwicklung (Liedertexte, Bewegungen merken), Gruppengefühl stärken (gemeinsam Tanzen und Musizieren).

10.4 Kreativität und handwerkliche Bildung

Kreativität ist für das ganze Leben wichtig, nicht nur zum Basteln und Malen. Kreativität bedeutet, Lösungswege zu finden, sich nicht mit dem Einfachen zufrieden zu geben, durch Experimente physische und chemische Reaktionen zu testen, also einfach: auch mal um die Ecke zu denken.

Im handwerklichen Bereich wird die Fein- und Grobmotorik geschult, Sinnesförderung vollzogen und physische Grenzen ausgetestet. Die Kinder sind stolz auf die eigenen Kunstwerke, daher werden sie für alle sichtbar im Gruppenraum oder im Gang aufgehängt. Das Basteln und Experimentieren macht viel Spaß. Hier wird geschnitten, geklebt, gefaltet und ausprobiert. Hierbei verstehen wir die Fähigkeit, originelle, ungewöhnliche Einfälle zu entwickeln und sie in die Tat umzusetzen. Die Kreativität der Kinder soll auf verschiedene Weise gefördert werden. Zum Beispiel malen mit nassen Farben, oder mit Fingerfarben oder mit Buntstiften. Der Sinn für Ästhetik soll geweckt werden. Deshalb achten wir auf schöne Raumgestaltung, einen harmonischen Ablauf von Festen und sind bestrebt, durch altersgerechte und interessante kreative Angebote Freude an Schönheit zu wecken. Das Erlernen der Farben, das Benennen der Farben öffnet Sinnesreize, die dann angewendet werden können. Verschiedenste Materialien, Geschichten und Aufenthalte im Freien bieten Anreize für die Phantasie. Das Kneten von Plastilin stärkt die Handgeschicklichkeit, was wiederum Voraussetzung für das spätere Schreiben ist. Einerseits leiten wir gezielt zu den verschiedensten Tätigkeiten an, zum Beispiel malen, basteln, bauen, spielen, andererseits wollen wir Freiräume für eigenständige kreative Tätigkeit bieten.

10.5 Körperliche Entwicklung

Das Beste für die Gesundheit ist eine ausgewogene Ernährung und Bewegung. Daher gibt es päd. Bewegungsangebote, in denen spielerisch Parcours überwunden werden, der Gleichgewichtssinn geschult wird, die körperliche Ausdauer trainiert wird und sportliche Übungen (z. B. Ball fangen, balancieren, hüpfen, usw.) vollzogen werden.

Bewegt wird sich ebenfalls an der frischen Luft im Garten.

Bewegung spielt im alltäglichen Leben unserer Kinder eine große Rolle. Sie bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei

erfahren wollen. Neben den Bewegungsangeboten im Garten wird einmal die Woche die Bewegungserziehung durchgeführt.

Dazu werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt.

Die Motorik der Kinder wird durch Bewegung gefördert. Die Kinder entwickeln ein Körpergefühl. Die ersten Ansätze sind beim Umdrehen im Bett, beim freien Sitzen, gefolgt vom Krabbeln und schließlich das Laufen lernen.

Gezielte Angebote sind dann Tanzen, Bewegungsspiele, Aufenthalte im Garten. Hier warten Bobby Cars und Laufräder auf die Kleinen.

Durch diese Aktivitäten

- wird Körpergefühl und Gleichgewicht entwickelt
- werden Aggressionen abgebaut
- werden Konzentration und Geschicklichkeit gefördert

wird das Immunsystem gestärkt.

10.6 Kognitive Entwicklung

Da die ganzheitliche Wahrnehmung Voraussetzung für Erkennens- und Denkprozesse ist, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder mit allen Sinnen forschen und entdecken. Die kognitive Entwicklung wird durch zahlreiche Übungen gefördert

welche gar nicht speziell als „Übungen“ gesehen werden: wie z. B. Fragen stellen (Was hast du am Wochenende unternommen? Was gab es gestern bei euch zum Essen?). Das Kind überlegt, der Denkprozess wird angeregt.

Des Weiteren gilt es, die Kinder Zusammenhänge erkennen zu lassen, z. B. wenn es kalt ist, muss ich die Jacke anziehen. Wenn es Winter ist, schneit es. Erst wenn ich aufgeräumt habe, kann ich mich an den Esstisch setzen. Dies schult die Selbstständigkeit, das Bewusstsein für die Umgebung und gibt dem Kind ein Gefühl des Verständnisses für die Vorgänge in ihrer (noch) kleinen Welt. Dies sind u. a. alles Voraussetzungen für eine positive kognitive Entwicklung.

10.7 Sinnesförderung

Der Tastsinn (taktile Wahrnehmung), der Geruchssinn (olfaktorische Wahrnehmung), der Hörsinn (auditive Wahrnehmung), der Geschmackssinn (gustatorische Wahrnehmung) und der Sehsinn (visuelle Wahrnehmung).

Die Sinne können in allen Bereichen geschult werden. Dies ist wichtig, da es die ganzheitliche Wahrnehmung des Kindes fördert.

10.8 Mathematische Bildung

Kinder lernen Mathematik in der Auseinandersetzung mit Materialien und im Kontext bedeutsamer Aktivitäten. Zusätzlich benötigen sie den kommunikativen Austausch mit Erwachsenen, um Handlungen in einen mathematischen Kontext zu setzen.

Durch eine entsprechende Gestaltung der Lernumgebung in unserer Einrichtung wird die Welt der Mathematik für die Kinder sichtbar. Geometrische Formen und Zahlen sind für die Kinder zugänglich.

Im Vordergrund stehen in unserer pädagogischen Arbeit spielerische und ganzheitliche Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik. Im Freispiel und in gezielten Angeboten oder beim Kochen.

In der Krippe erwerben die Kinder ein Grundverständnis von mathematischer Bildung. Wir zählen z.B. im Morgenkreis wie viele Kinder heute anwesend sind oder zählen spielerisch die Bauklötze und reden über Formen, verteilen Geschenke gerecht, vergleichen wo ist mehr, Würfel mit entsprechenden Öffnungen für die geometrischen Figuren, Erkennen von Größenverhältnissen beim Turmbau mit Bausteinen, Steckspiele, die zum Zählen und Vergleichen anregen.

10.9 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Das Erleben der Jahreszeiten wird mit Spielen und/oder Materialien und Aufenthalt in der Natur gefördert.

Förderung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung:

Im Sandkasten beginnen die Experimente kleiner Kinder. Mit der Schaufel füllen sie ihren Eimer und kippen ihn wieder aus. Sie bauen Burgen und machen sie wieder kaputt. Wenn Wasser dazukommt, entwickelt sich Matsch. Jetzt kann man kneten, patschen und stampfen. Die Förmchen mit Matsch gefüllt, geben bessere Figuren. Erstes Experimentieren entwickelt sich hier.

Ähnliche Erfahrungen können Kinder beim Backen machen. Sie erleben wie aus einzelnen Zutaten ein Teig entsteht, der weiterbearbeitet werden muss, bis der fertige Kuchen gegessen werden kann.

10.10 Umweltbildung und Erziehung

Wir möchten mit den Kindern durch regelmäßige Ausflüge in die Natur möglichst viele Naturbegegnungen mit allen Sinnen ermöglichen und dabei vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen.

Dabei legen wir Wert darauf, dass wir dabei als Vorbilder fungieren und ihnen richtiges Verhalten vorleben (im Wald Wege nicht verlassen, leise sein, Achtsamer Umgang mit Lebewesen und Pflanzen etc.)

In unserer Einrichtung leben wir umweltfreundliches Verhalten vor.

10.11 Persönlichkeitsentwicklung

Persönlichkeitsentwicklung ist ein allumfassender Begriff dafür, welche Fähigkeiten das Kind im Laufe seines Lebens lernt. Die Persönlichkeit trägt dazu bei, welches Bild der Mensch auf andere macht, es beinhaltet die Stärken und Schwächen, es ist einfach der Begriff dafür: Wer bin ich? Diese Entwicklung liegt uns sehr am Herzen, da eine positive Persönlichkeitsentwicklung der Schlüssel zu einem positiven, glücklichen und zufriedenen Leben ist. Dazu gehören u.a.

- Ziele -> freundlicher Umgangston
-> Hilfsbereitschaft
-> Konfliktmanagement
-> Verantwortungsbewusstsein
-> Gefühle zeigen und deuten können
-> Gemeinschaftsfähigkeit
-> Wahrnehmung von Bedürfnissen
-> Toleranz und Rücksicht
-> Förderung des Selbstvertrauens, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit
-> Wertevermittlung (in Bezug auf Menschen, Tier und Sachgegenständen)

10.12 Wertevermittlung

Eingehen auf die Gefühle:

Jedes Kind hat seine individuellen Empfindungen und seine Art diese auszudrücken. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und gehen darauf ein. Wir ermutigen das Kind, wenn es verunsichert ist, wir trösten es wenn es traurig ist und freuen uns mit ihm, wenn es lacht.

10.13 Partizipation

10.13.1 Mitwirkung an Entscheidungsprozessen

Die UN-Kinderrechtskonvention, der Deutschland beigetreten ist, regelt die Anwendung bürgerlicher, politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Menschenrechte von Kindern. Im Artikel 12 geht es um die Berücksichtigung des Kinderwillens. Er besagt, dass die Vertragsstaaten dem Kind zusichern, dass es fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden und seine Meinung in allem es berührenden Angelegenheiten frei äußern darf. Außerdem hat das Kind das Recht, dass seine Meinung entsprechend seinem Alter und seiner Reife berücksichtigt wird. Es soll Entwicklungs- angemessen sein. Die Mitwirkung für Kinder muss altersgerecht realisiert werden. Das pädagogische Ziel ist die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstverantwortung sowie die Entscheidungsfreude bei Aktionen und Unternehmungen. Wie z.B. das Einkaufen von Semmeln und Brot.

Aus der Praxis: für jede Beschäftigung, für jedes Spiel, jedes Lied, jedes Fingerspiel wird eine Karte angelegt mit einer entsprechenden Abbildung oder einem Symbol. Jetzt kann ein Kind selbst entscheiden was es gerne machen möchte, indem es die entsprechende Karte, aus einem Korb auswählt.

Das Kind hat das Recht „nein“ zu sagen.

Es entscheidet ob es bei einem Angebot mitmachen möchte.

Es entscheidet, wo und mit wem es spielt.

Es entscheidet wieviel es esse will.

Kinder, die sich als aktiv gestaltend erfahren, werden Erwachsene, die sich an der Gestaltung des Gemeinwesens eher als andere beteiligen.

Bedingungen schaffen, durch die es den Kindern ermöglicht wird, verändernd in Strukturen, Regeln und Entscheidungen des Alltages einzugreifen. Partizipation als Schlüssel zur Demokratie.

Es geht auch um die Kooperation der Fachkräfte mit den Eltern zum Wohl des Kindes. Es ist eine Partizipation auf allen Ebenen mit Eltern im Team. Es finden Tür – und Angelgespräche statt. Es gibt Gesprächsangebote mit Termin.

(Ausschnitte aus BayKiBiG, Kindertagesbetreuung in Bayern)

10.13.2 Beschwerdemöglichkeit

Die Kinder haben das Recht sich über alles zu beschweren, was sie persönlich bedrückt. Dabei verfügen die Kinder über unzählige Ausdrucksmöglichkeiten (versprachlichen der Beschwerde, Weinen, schweigen, wütend sein, sich abwenden). Diese Beschwerden werden von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und interpretiert. Den Kindern wird dabei zugehört, sie werden ernst genommen und zeitnah und verständliche Veränderungen vorgenommen. Durch dieses Verhalten wird den Kindern signalisiert, dass Beschwerden erwünscht sind und sie werden ermutigt diese zu äußern.

10.14 Förderung des Selbstvertrauens und der Selbstständigkeit

Die Betreuer ermutigen und unterstützen das Selbstständigkeitsstreben und die Initiative des Kindes. Bedürfnisse und Wünsche werden, wenn möglich berücksichtigt. Durch einen respektvollen, wertschätzenden Umgang wird das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

10.15 Erziehung zur Gemeinschaftsfähigkeit

Die Kinder lernen in der Krippe auf die Kleineren und Schwächeren Rücksicht zu nehmen, einander zu helfen, ausdauernd in kleinen Gruppen zu spielen, ein anderes Kind zu akzeptieren und mit ihm zu spielen.

10.16 Ethische und religiöse Bildung

Im Verlauf des Kalenderjahres werden die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennengelernt und thematisiert. Die christlichen Feste, die die Kinder in ihrer Umgebung, in den Geschäften, in den Medien mitbekommen, werden behandelt, damit die Kinder wissen, warum sie gefeiert

werden. (St- Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Ernte Dank). Im Umgang miteinander erfahren, erleben und lernen die Kinder die christlichen Grundwerte. Alle Menschen sind gleich und geliebt. Das bedeutet, alle Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit zu akzeptieren. Freundlichkeit und gegenseitiger Respekt prägen unseren Umgang.

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen wird den Kindern vorgelebt. Das Frühstück und die Brotzeit werden aus hochwertigen Bio-Produkten zubereitet. Dies bekommen die Kinder mit und erfahren dabei, wie die Nahrungsmittel nicht verarbeitet aussehen, wieviel Arbeit dahintersteckt und helfen mit.

Defektes Spielzeug oder andere Gegenstände werden von unserem Hausmeister soweit wie möglich repariert.

10.17 Förderung der sozialen Kompetenz

Hier geht es um christliche Werte, um ethische und religiöse Bildung, und um die Emotionalität. Dies geschieht durch das Kennen lernen von christlicher Tradition und die Pflege der religiösen Feste im Jahreslauf. Am meisten prägt die persönliche Erfahrung. Durch die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen (Begrüßung/Verabschiedung; Bitte/Danke) möchten wir den Kindern behilflich sein, sich in unsere Gesellschaft einzugliedern und sich aktiv damit auseinander zu setzen. In diesem Gruppenprozess kann das Kind die eigenen Grenzen ausprobieren und nun wiederum die nötige Sicherheit und erforderliche Selbständigkeit erlangen, um aufnahmebereit zu sein für Eindrücke, Empfindungen und Informationen.

10.18 Lernfreude und Lernbereitschaft

Im Ablauf eines Tages verfügen die Kinder über Zeiträume, in dem sie freispielen können. Im Hinblick auf die Sozialisation sind diese Momente wichtig, denn hier setzen die Kinder, ohne dazu genauere Anweisungen von den Erwachsenen zu bekommen, ihre sozialen Kompetenzen in symbolischer oder konkreter Form in die Praxis um. Spielgruppen bilden sich: Werte wie das Teilen oder das Ausleihen werden in die Praxis umgesetzt.

10.19 Gesundheitserziehung

10.19.1 Sorge für Schlafen und Ruhe

Das Schlafbedürfnis der Kinder ist sehr individuell, ebenso das Einschlafritual, auf dieses das pädagogische Personal Rücksicht nimmt. Das Kind braucht ruhige Momente um zu entspannen und neue Kraft für seine Entdeckungen zu tanken. Dies wird den Kindern nach dem Mittagessen ermöglicht. Die Räume sind gut gelüftet und die Kinder tragen bequeme Kleidung. Persönliche Gegenstände wie Schnuller und Kuscheltiere erleichtern dem Kind das Einschlafen. Die Kinder erleben eine behutsame, an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Aufwachphase. („Wachkuscheln“). Das Wecken erfolgt, wenn es aufgrund der personellen und räumlichen Situation nötig ist, möglichst behutsam, indem z.B. die Tür zum Schlafräum aufgemacht wird und so der „normale Lärm“ ins Zimmer gelassen wird, es wird ruhig gesprochen oder leise gesungen. Ggf werden Kinder sanft gestreichelt. Wichtig ist uns den

Kindern Zeit zu lassen, langsam ganz wach zu werden, indem man sich nach dem Aufstehen zunächst ruhig mit ihm beschäftigt (Musik hören, vorlesen, kuscheln). Ein Kind kann direkt nach dem Aufwachen noch keine Aufforderungen befolgen, Gesprächsinhalte verstehen und verinnerlichen oder sich „schnell anziehen!“

10.19.2 Kümmern um die Hygiene

Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, wird Ruhe für Körperpflege eingeräumt. Die Kinder werden mit den eigenen Windeln gewickelt.

10.19.3 Sauberkeitserziehung

Zu den Wickelzeiten dürfen die Kinder, wenn sie wollen auf die Toilette gehen. Die größeren Kinder haben immer einen großen Spaß am Toilettengang. Oft wollen schließlich die jüngeren Kinder es auch ausprobieren, dass ermöglichen wir ihnen natürlich gerne.

Sobald die pädagogischen Fachkräfte beobachten, dass ein Kind sehr großes Interesse an der Toilette zeigt und wir merken, dass das Kind bereit ist für eine Windelentwöhnung, unterstützen wir dieses selbstverständlich.

10.19.4 Förderung der Gesundheitserziehung Ernährung

Die Gesundheit der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher ist ein gesundes und ausgewogenes Essensangebot in der Kinderkrippe selbstverständlich. Der Speiseplan ist abwechslungsreich. Auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wird geachtet, ebenso wird auf spezielle Essgewohnheiten (Allergien, Religion) Rücksicht genommen. Es wird darauf Wert gelegt, dass die Mahlzeiten in einer entspannten Atmosphäre eingenommen werden. Spezielle Babynahrung aus dem Glas, Biskuits usw. müssen selber mitgebracht werden. Kind gerechtes warmes Mittagessen wird ergänzt durch frische Salate und Obst, Milchprodukte, Getreideerzeugnisse

Getränke

Reichhaltiges Teeangebot, die Kinder können jederzeit trinken. Wir bieten verschiedene Teesorten und Wasser an.

11 Sorge um das Kindeswohl

Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die allgemeine Aufgabe besteht darin, Kinder zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern, oder durch unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Es besteht eine Verpflichtung zum Handeln, bei Anzeichen einer Gefährdung. Bei Ereignissen oder Entwicklungen innerhalb der Einrichtung durch das Personal, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen, besteht nach § 47 SGB VIII Meldepflicht. Bei einem Verdacht auf eine Gefährdung

erfolgt eine Gefährdungseinschätzung. Dazu kann eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden. Es wird auf die Eltern eingewirkt, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sollte es nötig erscheinen, wird das Jugendamt darüber informiert. (gesetzl. Grundlage: §45 Abs.2 SGB VIII ebenso besteht mit dem Landratsamt Fürstenfeldbruck die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII)

11.1 Schutzkonzept

Offenheit und Transparenz in unserer Einrichtung werden durch Elterninformationsabende, Aushänge und Elterngespräche sichtbar. Risikosituationen werden im Vorfeld überdacht, besprochen, sich der Gefahren bewusstgemacht um diese im Vorfeld auszugrenzen. Der fachliche Austausch findet im Team oder in Fortbildungen statt. Sollte ein Körperkontakt zwischen päd. Personal und Kindern stattfinden geht dieses immer vom Kind aus und wird vom Kind beendet. In der Regel endet der Kontakt zum Kind mit der Dienstzeit des päd. Personals. Die Umsetzung der Rechte der Kinder wird durch Partizipation und Mitbestimmung gewährleistet. Am Eltern – Infoabend und bei den Aufnahmegesprächen berichten wir den Eltern über die Alltagskultur. Die Eltern und Kinder können sich an die Leitung, die Gruppenleitung und anonym an die Elternmeinungsbox wenden. Die Antworten daraus werden an der Info Wand veröffentlicht. Mitarbeiter die bei uns arbeiten möchten, müssen bei der Einstellung ein erweitertes Polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und dieses alle fünf Jahre erneuern. Sollte es eine Beschwerde über einen Mitarbeiter geben, wird dieser zu einem persönlichen Mitarbeitergespräch gebeten. Dabei geht es erstmals um eine eigene Einschätzung des Vorfalles. Dabei sollte der Schutz des Kindes und des Mitarbeiters beachtet werden. Sollte tatsächlich das Wohl eines oder mehrerer Kinder gefährdet sein, muss eine Entscheidung über das weitere Vorgehen getroffen werden. Ein ausführliches Schutzkonzept mit Vorgehensweisen für Grenzverletzungen durch Personal oder Kinder untereinander existiert in der Einrichtung.

12 Die Eingewöhnung

Aller Anfang ist schwer, für das Kind sowie für Mutter und Vater.

Beim Eintritt in die Kinderkrippe handelt es sich um einen Übergang, bei dem zum ersten Mal die Interaktion zwischen Familie und Einrichtung im Mittelpunkt steht. Daher wird auch der erste Schritt mit einer engen Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Personal dazu beitragen, die gemeinsame Erziehungsarbeit zu bewältigen.

Von den Eltern und Geschwistern erfährt das Kind eine tiefe emotionale Zuwendung und Geborgenheit, fühlt, dass es geliebt und umsorgt wird. Mit der Aufnahme in die Kinderkrippe vollzieht sich ein tiefgreifender Wandel in seiner bisherigen Lebensweise. Aus dem Zusammenleben mit Gleichaltrigen, dem Kontakt mit unterschiedlichen Betreuerinnen und der im Tagesablauf bestehende Ordnung erlernt das Kind neue Anforderungen zu bewältigen. Das Kind soll sich in der Kinderkrippe wohl und geborgen fühlen. Die Eltern sollen beruhigt mit einem Gefühl der Sicherheit ihr Kind abgeben können.

Von der Art und Weise, wie die Eingewöhnungsphase gestaltet wird, hängt ab, wie rasch das Kind sich einlebt und in der Gruppe wohl fühlt. Ohne Eltern geht das nicht. Das grundlegende Ziel einer solchen Eingewöhnung ist, in Kooperation mit den Eltern dem Kind unter dem Schutz einer Bindungsperson das Vertraut werden mit der neuen Umgebung und dem Aufbau einer „Bindungsbeziehung“ zum pädagogischen Personal zu ermöglichen. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn das Kind das pädagogischen Personal als „sichere Basis“ akzeptiert, das heißt, wenn das pädagogischen Personal das Kind trösten kann, wenn es unglücklich ist. Die Dauer des dafür erforderlichen Zeitraumes hängt von der Individualität des Kindes und seinen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen ab. In der Regel erfordert das ein bis zwei Wochen, längstens vier Wochen. Das erfordert vom ganzen pädagogischen Personal, jedes Kind einfühlsam und in kleinen Schritten an das „Neue“ heran zu führen. In dieser Zeit ist eine besonders intensive Zuwendung zu dem Kind erforderlich. Dabei erfahren die Eltern, dass die Phase individuell gestaltet wird.

13 Elternarbeit

Der Elternbeirat: er wird jedes Jahr am Elternabend neu gewählt

Die Elternbefragung: sie wird einmal im Jahr durchgeführt

Laufende Informationen gibt es im Eingangsbereich

Wir nehmen uns Zeit für Aufnahmegespräche - zur Eingewöhnung.

Wir bieten Zeit für Eltern nach Vereinbarung.

Regelmäßige Tür- und Angelgespräche mit Reden und Zuhören.

13.1 Ziele unserer Elternarbeit

Eltern besser kennen lernen.

Die Arbeit des pädagogischen Personal transparent machen.

Ideen und Anregungen von Eltern in die alltägliche Arbeit mit den Kindern einbeziehen.

Eine partnerschaftliche Art und Weise des Umgangs pflegen.

Sich über alltägliche Sorgen und Nöte im Zusammenleben mit den Kindern austauschen.

13.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Das pädagogischen Personal der Kinder rückt als gemeinsame Aufgabe von Familie und Institution ins Blickfeld. Die Formen des Kontaktes mit Eltern sind vielfältig, wie zum Beispiel Planung, Durchführung und Erleben von Festen und Feiern, Kennen lernen der Einrichtung, Übernahme von kleinen handwerklichen Leistungen, pädagogische Elternabende, Elternbriefe, Aushänge an der Magnetwand, Aufnahmegespräche in der Einrichtung, „Tür- und Angelgespräche“ .

Das Verhältnis der Einrichtung zu den Eltern hat ein neues Gesicht bekommen. Die Einrichtung versteht sich nicht als Ort, an dem Defizite des Familienlebens ausgeglichen werden und Eltern in Erziehungsfragen belehrt werden. Vielmehr werden die Eltern als wichtigste Bezugsperson der Kinder begriffen.

Unsere Elternarbeit erstreckt sich auf folgende Punkte:

- Anmeldung
- Aufnahmegespräch
- Eingewöhnung des Kindes und der Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- geplante Einzelgespräche
- Elternabende
- Feste
- Sprechstunden mit der Leitung nach Vereinbarung

13.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird zu Beginn eines neuen Krippenjahres gewählt. Dieses Gremium besteht in unserer Einrichtung aus 2 Elternbeiräten/innen. Für jede Krippengruppe gibt es eine Person.

Der Elternbeirat trifft sich ca. 2 x im Jahr oder nach Bedarf zu Sitzungen. Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kindergartenleitung informiert und gehört, wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion. Nicht er, sondern der Träger bzw. die Kindergartenleitung entscheidet.

Neben der beratenden Funktion, ist der Elternbeirat in unserer Einrichtung ein wichtiger Partner als Informationsträger für Meinungen, Bedürfnisse und Anliegen der Eltern, die uns bei der Findung von Entscheidungen hilfreich sind und je nach Bedarf als Mitorganisator bei Festen, Feiern oder anderen Aktionen.

Für alle Anliegen an den Elternbeirat. Ebenfalls erhalten die Eltern Telefonnummer und Emailadresse, um mit dem Elternbeirat in Kontakt zu treten.

13.4 Regeln und Verbindlichkeiten zwischen den Eltern und der Einrichtung

Die Bringzeit von Ihren Kindern ist von 7:00 – bis spätestens 8:30 Uhr, da die Pädagogische Kernzeit um 8:30 Uhr beginnt. Die erste Abholzeit ist um 11:30 Uhr. Die Bring- und Abholzeiten der Kinder können in Ausnahmefällen mit der Leiterin oder der Gruppenerzieherin abgesprochen werden.

Die Herausgabe der Kinder an fremde Personen erfolgt nur mit einer schriftlichen Vollmacht der Eltern.

Bei der Übergabe der Kinder an die Erzieherin ist auf eventuell auftretende gesundheitliche Störungen hinzuweisen.

Dauerhafte gesundheitliche oder körperliche Schäden des Kindes, sowie ansteckende Krankheiten sind der Leiterin oder der Erzieherin mitzuteilen. Bei jeder Neuaufnahme eines Kindes in die Kinderkrippe muss eine ärztliche Bescheinigung vorliegen, das gelbe Untersuchungsheft und der Impfpass jedes Kindes wird eingesehen. Die Aufsichtspflicht beginnt nach Übergabe der Kinder durch die Eltern bzw. Beauftragte an die Erzieherin und endet beim Abholen der Kinder. Bei Fernbleiben der Kinder muss eine Benachrichtigung bis 8:30 Uhr des Tages erfolgen.

14 Qualitätssicherung und Kommunikationsformen

Teamsitzungen

alle 4 Wochen im Gesamtteam.

wöchentlich im Kleinteam.

Inhalt:

- Planung der pädagogischen Arbeit
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Kollegiale Beratung
- Absprachen über organisatorische Belange
- Qualitätsmanagement
- Konzeptionsüberprüfung

Teamprotokoll

Es werden darin aktuelle Anliegen bis zur nächsten Teamsitzung gesammelt. In der Teamsitzung werden alle Punkte besprochen, Verantwortliche festgelegt, Lösungen gefunden und die Ergebnisse im Protokoll festgehalten

Team- und Konzeptionstage

Intensive und umfangreiche konzeptionelle Arbeit. An diesen Tagen ist die Einrichtung geschlossen.

Supervision- und Coaching

Fachliche Unterstützung und Begleitung für einzelne Prozesse und die Teamentwicklung. Für das gesamte Team, Kleinteam oder einzelne Personen

Vorbereitungszeit

für folgende Inhalte:

- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Austausch über den Entwicklungsstand
- Planung der pädagogischen und thematischen Arbeit mit den Kindern
- Portfolio

Mitarbeitergespräche

Einmal jährlich und nach Bedarf zwischen Leitung und Mitarbeiter/innen.

Betriebsausflug

einmal im Jahr. An diesem Tag ist die Einrichtung geschlossen. Je nach Art des Ausfluges sollen folgende Ziele erreicht werden:

Teamgeist stärken, Ressourcen entdecken, Aufgaben gemeinsam bewältigen, Verantwortung übernehmen und übertragen

Fortbildungen

Tragen bei zur/zum:

- Qualitätssicherung
- Motivation
- Reflexion der eigenen Arbeit
- Wissenserweiterung
- Austausch in Fachkreisen

Eltern- und Mitarbeiterbefragungen

einmal im Jahr werden die jeweiligen Personengruppen schriftlich befragt. Anschließend werden die Fragebögen ausgewertet, reflektiert, Ziele herausgearbeitet und überprüft, ob die Ziele aus dem Vorjahr erfüllt wurden

Wochenplan

im Wochenplan wird in Stichpunkten festgehalten was täglich stattgefunden hat. Es dient als Information für die Eltern und als Dokumentation für das Team